

Die sieben Erreichbarkeitsstufen nach Erwin Böhm

Das Böhm'sche Modell will das aktuelle Erleben der Menschen begreifen und bedient sich hierfür biografischer und historischer Daten. Das Modell geht davon aus, dass sich das Verhalten des Menschen niemals als «störend», sondern im Sinn der personenzentrierten Betreuung und Pflege als «herausfordernd» zu verstehen ist. In seinen Büchern macht Böhm die Welt der Menschen mit Demenz erfahrbar.

Die Einteilung in Lebensstufen bzw. Erreichbarkeitsstufen kann allerdings auch zu Missverständnissen und Missbrauch führen. Denn bei Personen mit Demenz ist häufig zu beobachten, dass sie an einem Tag gut erreichbar sind und sich am nächsten Tag in der fernen Vergangenheit befinden. Ordnet man eine Person einer Stufe zu, drückt man ihr zunächst einen Stempel auf. Im schlimmsten Fall nimmt man diese einmal gesetzte Stufe als gegeben hin.

Böhm bezieht in seinem Modell aber immer auch eine Überschneidung der einzelnen, unterschiedlichen Stufen mit ein. Ausserdem zeigen sich in der Praxis viele Ausnahmen. Das heisst, ein flexibler Umgang mit den einzelnen Menschen ist zentral.

Erwin Böhm teilt das Erleben von Menschen mit Demenzerkrankung in sieben Stufen ein, die er den Stadien der Global Deterioration Scale (GDS) gegenübergestellt. Die GDS ist eine Skala, mit Hilfe derer der Krankheitsgrad eingeschätzt wird. Auf jeder dieser Stufen kann man den Menschen – ähnlich wie bei der [Validation nach Naomi Feil](#) mit bestimmten Mitteln, emotional erreichen.

Stufe 1: Sozialisation

Sozialisation bedeutet lebenslanges Lernen. Durch die Sozialisation sind Menschen in der Lage, sich an die Umwelt und die Normen der Gesellschaft anzupassen. In der Sozialisationsstufe befinden sich Menschen mit einer Demenzerkrankung, die noch Gespräche führen können. Im Umgang mit ihnen ist es wichtig zu wissen, was sie geprägt hat und nach welchen Normen sie gelebt haben. So kann man als Kommunikationsmittel beispielsweise bestimmte Lieder, Aphorismen und Lieblingsthemen einsetzen. Der GDS gegenübergestellt, liegt im ersten Stadium noch kein gravierendes kognitives Defizit vor.

Beispielhafte Fragen:

- Was war für Sie das Schwierigste?
- Was erachten Sie als wichtig?
- Was wollen Sie noch erleben?
- Waren die Väter früher strenger?

Stufe 2: Mutterwitz

Ist der Mensch mit deiner Demenzerkrankung auf der ersten Stufe nicht erreichbar, können die Mitarbeiterinnen versuchen, ihm auf der Stufe des Mutterwitzes näher zu kommen. Auf dieser Stufe ist ein leichtes kognitives Defizit (nach der GDS) zu verzeichnen. Unter Mutterwitz versteht man das Reden direkt «wie einem der Schnabel gewachsen ist». Humor, Witz und Lächeln sind in dieser Stufe gute Zugangsformen.

Beispielhafte Gesprächsthemen:

- Wirtshaussprüche
- althergebrachte Grüsse
- Witze

Stufe 3: Seelische, soziale Grundbedürfnisse

In dieser Stufe befindet sich ein Mensch schon in tieferen Erinnerungsschichten. Hier geht es vor allem darum, die Bedürfnisse zu erkennen. Dafür ist natürlich die Kenntnis der Biografie von besonderer Bedeutung. Im dritten Stadium der GDS liegt ein leichter kognitiver Ausfall vor. Zu den Grundbedürfnissen zählen die primären Bedürfnisse (z.B. Hunger, Schlaf) und die sekundären/reaktiven Bedürfnisse (Schlaf ist beispielsweise nur möglich, wenn es heimelig ist).

Beispielhafte Fragen:

- Wen vermissen Sie am meisten?
- Wen mögen Sie am liebsten?
- Das Bild an der Wand ist hübsch. Ist das Ihre Tochter?

Beispielhafte Gesprächsthemen:

- Kochrezepte
- Essen
- Hobbies

Stufe 4: Prägungen

Die Prägung eines Menschen ist tief verwurzelt und unabänderlich. Prägungen sind erlernte und sich wiederholende Verhaltensnormen. Die vierte Stufe der GDS zeigt ein mässiges kognitives Defizit mit Erinnerungslücken, Konzentrationsschwächen und Problemen bei der Lösung komplexer Aufgaben.

Beispielhafte Frage:

- Wann soll man heiraten?
- Wann soll man ein Haus bauen?

Beispielhafte Gesprächsthemen:

- Prüfungen
- Urlaub
- Handkuss

Stufe 5: Höhere Antriebe

In dieser Phase bewegen einen Menschen am stärksten seine Triebe, Träume und Wünsche. Zu den Trieben gehören leibliche (z.B. Hunger, Geschlechtstrieb, Schlaf) wie seelische Triebe (z.B. Macht, Schönheit, Pflicht, Demut). Ein mittleres kognitives Defizit oder eine beginnende Demenz liegen in diesem Stadium der GDS vor.

Beispielhafte Fragen:

- Was tun Sie am liebsten?
- Schmeckt Ihnen das Essen?
- Sie haben so schöne Augen

Stufe 6: Intuition

In dieser Stufe befinden sich die Menschen schon in der Phase einer mittleren Demenz. Hier können Märchen, Aberglaube und religiöse Bilder eine grössere Rolle spielen. Besonders die Intuition muss beachtet und darauf eingegangen werden: So kann jemand z.B. noch intuitiv bemerken, dass er sich in einer anderen Situation (Heim) befindet, fühlt sich einsam und kennt die Mitbewohner nicht.

Beispielhafte Hilfsmittel:

- Hufeisen über das Bett hängen
- Priester einbeziehen
- Glücksbringer schenken

Stufe 7: Urkommunikation

Auf dieser Stufe ist die Person mit einer Demenzerkrankung am besten durch Körperkontakt und nonverbale Signale erreichbar, da ihre kognitiven Fähigkeiten sehr eingeschränkt sind. Gemäss Böhm ist es wichtig, diesen Körperkontakt nicht nur auf die alltägliche Pflege oder Hauswirtschaftsverrichtung zu beschränken, sondern sich auch separat für die Zuwendung Zeit zu nehmen. Allerdings ist dabei immer auch das professionelle Handeln in Bezug auf Nähe und Distanz zu berücksichtigen.

Zugangsmöglichkeiten:

- Gerüche (z.B. durch eine Speise)
- Hauptkontakt
- Signalsprache

Weiterführende Literatur

Maciejewski, B., Sowinski, C., Besselmann, K., Rückert, W. (2001). [KDA-Qualitätshandbuch Leben mit Demenz. Zugänge finden und erhalten in der Förderung, Pflege und Begleitung von Menschen mit Demenz und psychischen Veränderungen](#). Herausgegeben vom Kuratorium Deutsche Altershilfe Wilhelmine-Lübke-Stiftung e.V. Köln. Zugriff am 12.01.2018

CURAVIVA Schweiz (www.curaviva.ch/demenzbox)
INSOS Schweiz (www.insos.ch)

Januar 2018